**Zeitschrift:** Die Berner Woche

**Band:** 32 (1942)

**Heft:** 13

Rubrik: Politische Rundschau

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

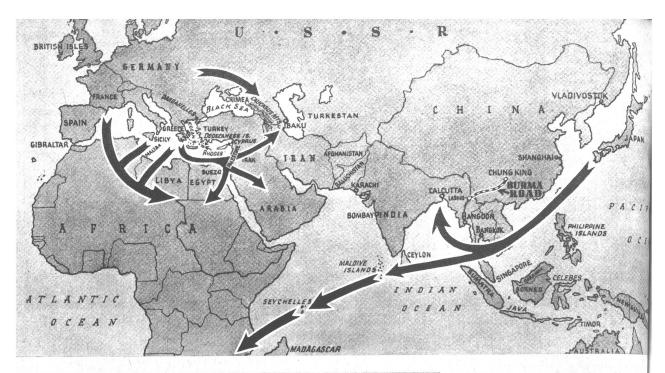
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



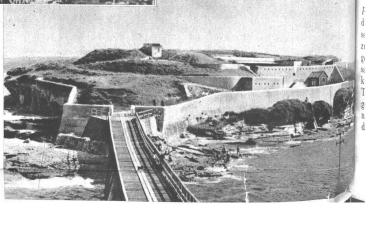


# Das entscheidende Frühi

Nach dem harten und langwierigen Winter hört aus den Erklärungen führender Männer heraus dem diesjährigen Frühjahr eine entscheidende & tung zukommen soll. Sowohl von der Seile der einigten Mächte als auch von der Seite itr Acht mächte wurden in diesem Sinne Prophezeiungen gesprochen, denen wohl Bedeutung zukommei die aber vielleicht das Endergebnis nicht mehr ändern vermögen. Jedenfalls ergeht man sich in massungen, und ganz besonders erfährt der S angesagten Frühjahrsoffensive der Achse 9 schiedene Auslegungen. Man nimmt auf St vereinigten Mächte an, dass die Offensive Deuts nicht allein in einer Richtung erfolgen wird, sich auf ein bestimmtes Ziel, mit verschiede marschrichtungen, beziehen wird. Man erwa die gezeichnete Karte darstellt, einen direk griff über Libyen, zugleich aber auch einen auf Aegypten von den griechischen Inseln den Weg zum Kaukasus frei zu bekommen. zugleich ist die Offensive gegen Russland Vordringen Japans gegen Afrika zu erwarte

Amerika baut auf. Ein neuer 60-Tonnen-Tank, der speziell für den Offensivkrieg gebaut und jetzt serienmässig hergestellt wird. Mit der Erklärung des Verteidigers des australischen Kontinents bereiten sich die vereinigten Mächte ernsthaft vor, selbst eine Offensive gegen Japan einzuleiten und diese von Australien aus vorzutragen

Bare Island, eine befestigte Insel, die den Hafen von Sydney in Australien schützt. Nach der Generalmobilmachung ist auch die Befestigung der Stützpunkte in stärkerem Masse vorgenommen worden, und alle Defensivbauten wurden angelegt, ähnlich denen auf den Philippinen, wo sich alle Lager und Zufahrtswege unter Tag befinden



# POLITISCHE RUNDSCHAU

## Zürcher Wahlen

Das Ereignis des letzten Sonntags und der ganzen Woche raten die Wahlen in Zürich, die der Neubesetzung des Sadtpräsidiums, des "Stadtrates" (in Bern Gemeinderat) and des Gemeinderates (in Bern Stadtrat), dienten. Sieger Juttweiler. Die Sozialdemokraten fallen von 62 auf 48 size zurück und müssen die Hoffnung, die absolute Mehrat zu gewinnen, auf lange Frist zurückstellen. Die Un-blängigen Duttweilers steigen von 20 auf 37 Mann an. Esist für die Linke ein schwacher Trost, dass sie die Herrwhaft in der Exekutive behält, fünf von den neun Sitzen hauptet hat. Auch mit den Christlich-Sozialen zusammen ind das Parlament keinen "Linkskurs" mehr durchführen linnen, sogar wenn der gewählte Freiwirtschafter und die bei Demokraten zeitweilig mit der immerhin noch grössten Partei zusammenspannen werden. 48 Sozialdemokraten, BChristlich-Soziale, 3 Demokraten, 1 Freiwirtschafter ergben "65 Mann für gewisse Beschlüsse, in welchen die Efferenzen der Beteiligten nicht zu Worte kommen", aber keineswegs eine Basis, die eine Politik nach festumnssenen Programmen erlaubt.

Man hat sich gefragt, wie dieser Erfolg Duttweilers miglich geworden sei. Die Linke wirft ihm vor, seine Kinder-likaktion ganz einfach als grosszügiges Wahlmanöver bewatzu haben. "Ich bringe eine Million für die hungernden Kinder Europas zusammen... die Migros zeichnet den esten Betrag... und seht... nicht wenig!" So der Anlag Und dann: "Seht, nicht nur eine Million, zwei Milliom haben wir aufgebracht!" Diese Aktion also soll esgesen sein. Aber: Wir haben doch kein Frauenstimmth! Also keine Stimmbürgerinnen, welche bei der Rühring gepackt und gewonnen werden konnten. In St. Gallen ind bei den Wahlen übrigens zwei von acht Unabhängigen, daunter der "Führer Pfister" durchgefallen und man wird nicht behaupten, dass auch daran die Kinderhilfsaktion

schuld sei.

Die Erklärung mit einem "Wahlmanöver" allein genügt ganz sicher nicht. Viel einfacher dürfte sein, zu sagen: Die Rührigkeit der Unabhängigen auf der einen, die spezifische Untätigkeit der andern, hat ihre Früchte gezeigt. Warum hat der Stadtpräsident Dr. Klöti demissioniert? Fühlte er wohl, welches Maximum er mit seiner allseitig geschätzten Tatkraft er auf den bisher begangenen Wegen erreichte, und dass einer kommen müsste, der neue, für die Zukunft bessere Wege finden müsste? Diese Frage ist dem neu gewählten Stadtoberhaupt, Regierungsrat Nobs, gestellt. Wird er seiner "roten Linken" wieder zu einem Aufschwung helfen?

# Frühjahrs-Nervenkrieg

Die Reise des deutschen Botschafters in der Türkei, von Papen, nach Berlin, wurde mit allerlei Auffälligkeiten durchgeführt. Erstens berichtete man, er werde vorderhand sine völlige Genesung abwarten, ehe er auf seinen Posten zurückkehre. Sein Trommelfell habe bei der Explosion gelitten. Der Verband, den er trug, demonstrierte gleichsam die Bedeutung des Geschehenen und was daraus werden konnte. Heute verlautet, zwischen Deutschland und der Türkei würden sich die Beziehungen nicht ändern. Dageen habe Papen anderweitige wichtige Besprechungen, den nahen Südosten betreffend, vor. In Bälde würden übrigens die Untersuchungsergebnisse von Ankara bekanntgegeben. Hinter diesen anscheinend wenig belangreichen Mit-

teilungen wittern die Alliierten Entscheidungen weittragender Art, die in Berlin getroffen werden sollen. Sie glauben nicht, dass von Papen für nichts nach der Reichshauptstadt gefahren sei. Das Gerücht, wonach auch der bulgarische König Boris nach Berlin fahre, wird als weiteres Anzeichen heimlicher Geschehnisse gewertet, die demnächst offenbar werden könnten. Wird abermals um die Teilnahme der Türken geworben? Oder versucht man das mindeste: Die sichere Neutralität für den Fall von Operationen, die an ihren Grenzen vorbeiführen würden? In London ist man der Ansicht, Ankara könnte einfach nicht mehr "stillsitzen" wenn von Bulgarien aus deutsche Angriffe übers Schwarze Meer hinweg nach dem Kaukasus begännen und wenn gleichzeitig solche Operationen nach Syrien, dem Irak und Baku eingeleitet würden. Von allen Seiten umstellt von Achsentruppen, müsste sie entweder losschlagen oder sich ergeben. Darum die These, "man bemühe sich um die Neutralisierung der Türkei"

Ist die Achse im Begriff, den erwarteten Angriff im nahen Osten zu beginnen? Meldungen sprechen von gewaltigen italienisch-deutschen Kräftekonzentrationen im Dodekanes, man wird annehmen müssen, auch auf Kreta. Ein englischer Flotten- und Luftangriff auf die grösste der Italien gehörenden Inseln, Rhodos, scheint die Störung dieser Kräfte versucht zu haben. Die Phantasten und Meldungssüchtigen sehen bereits Luftlandetruppen und Schnellboote in Aktion gegen Cypern und die syrische Küste; sie betonen, Landungen wären schwer durchzuführen und müssten an den Befestigungen scheitern, welche die britischen und gaullistischen Truppen seit einem Jahre durchgeführt hätten.

Wir sind der Ansicht, dass nur ein einziger Versuch einer solchen Landung in Frage kommt: Eine Aktion gegen Aegypten. Es widerspräche der deutschen Strategie, grosse Korps in Syrien zu engagieren, solange die Engländer in der Cyrenaika sitzen und Rommel den Weg nach seinem gesetzten Ziel, dem Niltal, verlegen. Vom grossen "Flugzeugmutterschiff" Kreta aus gesehen, müssen Landungstruppen, sofern sie eingesetzt werden, sogleich und unmittelbar der britischen Libyenarmee gefährlich werden können. In Syrien würden sie das ganz und gar nicht. Sogar vom südlichen Palästina aus hätten sie einen Wüstenweg nach Aegypten zurückzulegen, der ähnliche Schwierigkeiten wie jener von Libyen her böte. Dazu könnten sich die Operationen bis in die heissen Monate hineinziehen. Unterbrechungen würden folgen und für den Sieg in Aegypten wäre so wenig gewonnen wie für die Unterstützung des Russland-Unternehmens, dem man von der ägyptischen Basis aus mit einem weit ausholenden südlichen Flankenstoss gegen Baku eine auf weiten Umwegen erreichte Wendung geben könnte.

Der Sinn der Vorbereitungen in Griechenland

liegt darum entweder in einer direkten Aktion über die Türkei hinweg, mit oder ohne ihre Beihilfe und hätte in diesem Falle den Südkaukasus als Ziel, oder er liegt in einem geplanten Generalangriff auf die ägyptische Zentralstellung der Engländer. Hier allein ist die Defensivstellung der britischen Truppen in Libyen zu entwurzeln. Hier werden die wichtigsten der noch vorhandenen Flugbasen und Häfen zu treffen sein. Von hier aus lassen sich motorisierte Korps zu allfälligen Operationen den Nil aufwärts einsetzen. Von hier aus kann man den Angriff auf das Rote Meer eröffnen und den Japanern auf weite Distanz

die Hand reichen, sei es auch nur "Unter Wasser". Hier lassen sich die Verbindungen England-Indien unterbinden. Hier kann man den grössten Eindruck auf die mohammedanische Welt erreichen, hier die arabischen Unabhängigkeitsbewegungen mit einem eindrucksvollen Fanal entfachen. Von Aegypten aus, falls es besetzt werden könnte, liesse sich eine Offensive gegen das vordere Asien einleiten, und die berühmte "achte Armee" der Engländer würde erst dann unter kritischen Bedingungen zu kämpfen haben, wenn sie ihrer Zufuhren aus Aegypten und durch das Rote Meer beraubt wäre und wenn ihre letzten Verbindungswege, die über den offenen indischen Ozean, bereits von Achsen-U-Booten gefährdet wären.

Soll man also glauben, dass im Nahen Osten "etwas im Gange sei", und annehmen, die Türkei schliesse durch ihre bewaffnete Macht und ihre Haltung jede Möglichkeit eines Angriffs via Kleinasien aus, dann legt man den Finger auf Alexandrien, Kairo, Suez, Ismailia und die Küstenstädte zwischen dem Nildelta und der Cyrenaika. Die seit Monaten nicht unterbrochenen Luftangriffe auf Malta, die aus der Insel eine wahre Hölle machen, gehören ins Gesamtbild der Vorbereitungen auf das "östliche Mittelmeer-Unternehmen". Bald haben sie die britischen Flieger festzuhalten, damit Rommels Nachschub-Konvois ungehindert passieren können, bald dienen sie der Maskierung von Achsen-Angriffen auf britische Konvois und Kriegsschiffe, bald haben die Bombardierungen den direkten Zweck, die maltesischen Flugplätze gründlich und am Ende total zu zerstören und den Hafen von Valetta unbrauchbar zu machen. Vermutlich wird eine der Etappen dieses Grossunternehmens die lange verkündete Landung auf der Insel sein.

Die Frage, ob von Papens Reise und der Besuch des Königs Boris in Berlin mit diesen Vorbereitungen in direktem Zusammenhang stünden, muss verneint werden; es wird der Achsendiplomatie nicht einfallen, ihre Pläne durch derartig auffällige Anzeichen bekannt zu machen Als Verschleierung der wahren deutschen Absichten aber sind sie dienlich und entsprechen den Regeln der bisher geführten "Nerven-Offensiven". Je mehr man in London vermutet, Hitler plane doch eine gewaltsame Aenderung der bisherigen Beziehungen mit Ankara, um so sicherer erfolgen die Konzentrierungen der "achten Armee" in Auffangstellungen hinter den türkischen Grenzen und in Syrien, statt dass man das Augenmerk auf Aegypten richten würde. Es dürfte überdies feststehen, dass in Berlin

### die Lage auf dem Balkan

besprochen werden muss, also die innere Entwicklung in jenen Gebieten, von welchen aus das Südost-Unternehmen, ziele es nun dahin oder dorthin, gestartet werden muss. Die Alliierten, die von den möglichen Offensivabsichten der Achse hypnotisiert werden, haben diesmal kaum Zeit, daran zu denken, dass die Achse mit ihren kleinen Anhängerstaaten gewisse Schwierigkeiten hat und dass man mit einem verstärkten Geraune über alle grossen Möglichkeiten die widerwärtigen kleinen Sorgen so weit übertönt, dass sie auch der Gegner nicht bemerkt oder unterschätzt. Saloniki sitzen seit einiger Zeit ungarische Truppen. Die Deutschen sind an die Ostfront geschickt worden. Bulgaren will man nicht dort haben. Denn über die Zugehörigkeit dieses griechischen Hafens, den alle begehren, ist nichts entschieden worden. Soll am Ende König Boris in Berlin einen Handel abschliessen, soll er sich zur Teilnahme am Russland-Feldzug entscheiden und dafür endgültig Besitzer Salonikis werden? Oder reist er mit Vorschlägen zur Regelung anderer Schwierigkeiten? Ist er der Wächter-rolle im besetzten Serbien müde? Man weiss, dass im Südosten Bulgarien und Ungarn mit Kroatien gegen Rumänien, Serbien und Griechenland samt der Slowakei stehen. Seit Antonescu in einer Rede das von Ungarn besetzte Siebenbürgen verlangt hat, weiss man auch, warum Ungarn nicht

mehr Truppen als unumgänglich notwendig an die (k. front sendet. Es macht sich für den schlimmsten Fall alle die Notwendigkeit gefasst, seine Grenzen gegen das freilie sehr geschwächte Rumänien verteidigen zu müssen. Da zeugt zwar von keiner besondern Weitsichtigkeit, ab nach türkischen Schätzungen scheint man in der Tat an ungarischer Seite dergleichen Möglichkeiten in Betrach zu ziehen. Wird man in Berlin noch lange solche Umtreb gestatten? Oder wird man den Verbündeten in Frakturerklären, dass ein "balkanischer Krieg aller gegen alle nur für den Fall einer Achsen-Niederlage denkbar sei un dass dieser Fall sowieso die russische Dampfwalze übe den ganzen Südosten brächte und die Sonderinteressen nationalistischen Kirchturmspolitiker zwischen Aegäis und Wien endgültig platt drücken würde?

Als vor neun Monaten der Russlandkrieg die ungarische slowakischen und rumänischen Armeen mit den Deutsche in die grosse Kette der Sommersiege hineinriss, da schien diese Völker gleichsam über ihre alten Streitigkeiten hinwe gerissen zu sein. Rumänien gab sich der Hoffnung hin, "Trans-Dnjestrien" Ersatz für seine verlorenen Provinz zu finden und möglicherweise durch grosse Umsiedlung aktionen den Siebenbürgern neue Heimstätten zu ve schaffen. Seit der Anschein besteht, dass andere Plan über die Zukunft Odessas existieren, erneuert Bukarest sei Revanche-Gedanken gegen Ungarn. Gedanken, die solot bedenkliche Folgen haben müssten, wenn die

### deutsche Frühjahrsoffensive

auf unüberwindlichen russischen Widerstand stossen oder nur Verzögerungen erleiden würde, die am Ausgang zwe feln liessen. Heute bagatellisiert Berlin die internen Balka Reibereien, hofft es doch, neu einsetzende grosse Erfolg müssten die Rivalen wieder auf grössere Gedanken bring Es versteht sich von selbst, dass solche Gedankenumst lungen auch erfolgen müssten, wenn Aegypten fiele und Achse den Südosten für ihr neues Europa erobern könnt. Selbst die vom grössten Nationalhass beseelten Unger und Rumänen würden in solchem Falle einsehen, dass Schiedsprüche von Berlin und Rom ewig oder doch Menschenalter hindurch in Kraft blieben.

Für die Zeit bis zum Losbrechen der Grossaktione wird man die randalierenden Vasallen freilich irgendwie? lenken müssen, wird die Unruhe, die sie verbreiten, jedoo gleichzeitig benutzen, um den Gegner irre zu führen D gleiches ist über die freilich weit entlegene russisch-jan nische Spannungszone zu sagen. Es kann den Deutsche und Italienern nur lieb sein, wenn die Chinesen überzeit sind vom unmittelbar bevorstehenden japanischen Angri auf Władiwostock und Sibirien. Dergleichen kategoris Theorien sind nun von Tschiang-Kai-Scheks Resident Tschunking aus seit dem 7. Dezember mehrmals verbreib worden, und wenn die Russen sie ernst nehmen, bedeute dies auf jeden Fall die Bindung der Fernostarmee an ih Positionen, mögen nun die Japaner angreifen oder nich Die Alliierten stehen, was den russisch-japanischen Krie betrifft, fast auf dem gleichen Boden wie die Deutsche und Italiener. Sie begrüssen die Verlängerung des Fischen abkommens zwischen Moskau und Tokio irgendwie verlegel Soll es den weiterdauernden Frieden bedeuten, sagt sich London, dann ist keine Möglichkeit vorhanden, Wie wostock als Basis für Luftangriffe auf Tokio zu gewinne und die spezifische Unangreifbarkeit des japanischen Mutter landes dauert an. Soll es Frieden bedeuten, sagt sich Bellingen bei dem bedeuten bestellt bedeuten bestellt bestellt bestellt betabet bestellt bestellt best dann bleiben wir in der Frühjahrsoffensive allein. Weit daher von beiden Seiten versucht wird, dem japansch russischen Verhältnis die Deutung zu geben, die den Gegne am meisten verwirrt, dann muss man sich nicht verwinden Abzuwarten bleibt übrigens, welche Folgen die schwere Schädigungen der japanischen Flotte bei Neuguinea auf die kommenden Unternehmungen Tokios haben wird.